

Handelsblatt

BESUCH DES AUSSENMINISTERS

Japan wirbt für eine engere Kooperation mit Deutschland – aber nicht gegen die USA

von: Nicole Bastian
Datum: 06.09.2018 11:18 Uhr

Japans Außenminister Kono setzt stärker auf Berlin – doch ohne USA könne es keinen Frieden und Wohlstand geben. Mit Deutschland will er bei der Digitalisierung zusammenarbeiten.



Heiko Maas und Taro Kono

Der japanische Außenminister trifft bei seinem Deutschlandbesuch auch seinen deutschen Amtskollegen.

(Foto: AP)

Düsseldorf. Die Bemühungen von Außenminister Heiko Maas, den Konfrontationen in der Handels- und Außenpolitik von US-Präsident Donald Trump eine internationale Allianz des Multilateralismus entgegenzustellen, stoßen in Japan auf zögerliche Zustimmung. „Japan und Deutschland sind die Länder, die von den Segnungen einer freien und offenen internationalen Ordnung am meisten profitiert haben“, sagte der japanische Außenminister Taro Kono dem Handelsblatt. „Ich bin fest davon überzeugt, dass gerade unsere beiden Länder zusammenwirken und einen Beitrag zur Wahrung und Stärkung dieser Ordnung leisten sollten.“

Kono, seit einem guten Jahr im Amt, ist derzeit zu seinem ersten Deutschlandbesuch in Berlin, wo er unter anderem mit Maas zusammentrifft. Maas hatte in seiner US-Strategie für ein Gegengewicht zu den USA plädiert. Die EU solle sich zusammen mit Ländern wie Kanada, Japan und Südkorea gegen den Protektionismus der USA stellen.

„Was mir vorschwebt, ist ein Zusammenschluss multilateraler Überzeugungstäter, die auf Kooperation und die Stärke des Rechts setzen“, schrieb Maas. Dieser Zusammenschluss richte sich gegen niemanden, sondern verstehe sich als Allianz für die multilaterale Ordnung.

Eben dieser Punkt ist dem erhofften Allianzpartner Japan aber enorm wichtig: Er will die Konfrontation mit den USA vermeiden. Kono warnte, ohne das Engagement der USA könne es keinen Frieden und Wohlstand in der Welt geben. „Eine Isolierung der Vereinigten Staaten würde nicht zur Lösung der globalen Aufgaben beitragen“, so der Außenminister der weltweit drittgrößten Volkswirtschaft.

Aktuelle Club-Events



木曜日, 06.09.18, 09:00

Iserlohn: Campus Symposium (6. und 7. September)

[MEHR ANZEIGEN](#)

Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ist Japan der wichtigste Verbündete der USA in Asien. Noch immer sind fast 40.000 US-Soldaten dort stationiert. Deswegen war die Regierung in Tokio konsterniert als Trump schon im Wahlkampf die japanische Wirtschaft kritisierte.



HANDELSSTREIT

Trump drängt Japan zu einem neuen Handelsdeal

Nach dem Ausstieg der USA aus dem Transpazifischen Handelsabkommen TPP ringen Tokio und Washington um eine neue Lösung für ihren Handel miteinander und die Investitionen ins jeweils andere Land. Sollte Trump seine Drohungen eines Autoeinfuhrzolls von 25 Prozent wahr machen, würde dies die japanischen Hersteller schwer belasten. Für diesen Fall hat die Regierung bereits mit Strafzöllen auf US-Produkte gedroht. Diese Konfrontation will Tokio aber verhindern.

Japan setze darauf, dass alle Maßnahmen mit den Abkommen der Welthandelsorganisation WTO

kompatibel seien, sagte Kono. „Allerdings ist es wichtig“, betonte der Außenminister auch hier, „dass wir, auch wenn es eine Reihe von Meinungsverschiedenheiten gibt, mit den USA einen konstruktiven Meinungs austausch führen.“

In den Augen Konos ist das Freihandelsabkommen, das die EU und Japan vor wenigen Wochen unterzeichnet haben, ein „Modell für eine Wirtschaftsordnung im 21. Jahrhundert, die frei und offen ist sowie auf fairen Regeln basiert“. Das Abkommen hat historische Dimensionen: Wenn es in Kraft tritt, wird es Länder umfassen mit 600 Millionen Menschen, 30 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung und 40 Prozent des Welthandels.

Kono erwartet über die Marktöffnung mehr Handel und Investitionen, mehr Arbeitsplätze und eine Stärkung europäischer und japanischer Unternehmen im weltweiten Wettbewerb.

Trump nicht aufregen

Ebenso versucht Tokio den Spagat in der Frage des internationalen Atomabkommens, das die USA unilateral aufgekündigt haben: Washington möglichst nicht gegen sich aufzubringen und zugleich die Interessen der japanischen Wirtschaft schützen. Auch wenn Japan das Atomabkommen mit dem Iran unterstütze, wolle das Land sich mit den USA beraten, so Außenminister Kono, „damit die amerikanischen Maßnahmen keine negativen Auswirkungen auf die Aktivitäten japanischer Unternehmen haben“. Ob Japan weiter iranisches Öl kaufen werde, sagte der Außenminister nicht.



GRUNDSATZREDE

Außenminister Maas präsentiert strategisches Konzept für die Trump-Ära

Zwischen Japan und Deutschland sieht Japans Außenminister ein weiteres wichtiges Kooperationsfeld fernab der Allianz für eine multilaterale Weltordnung. Die Herausforderungen der beiden Industriestaaten seien beim Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft ähnlich: demografischer Wandel und Umweltverschmutzung, die Notwendigkeit der Digitalisierung, der Fortschritt der künstlichen Intelligenz sowie der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der verarbeitenden Industrie.

Beide Länder könnten ihr Wissen über hochwertige industrielle Technologien zusammenführen, um diesen gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Strukturwandel besser zu bewältigen. Zudem könne der Blick ins andere Land auf die neuen gesellschaftlichen Leitbilder, die sich entwickelten, positive Anregungen geben.